Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

53. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preis:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. an Erscheinungstag, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Nr. 227. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonntag, den 27. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1925.**

Preußischer Landtag.

Berlin, 24. September. Im preußischen Landtag wurde heute die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt fortgesetzt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Weyl benutzte natürlich auch die Verschlechterung der Volksgesundheit dazu, um ödeste Parteipotitik zu treiben. Er schob die Schuld an diesen Zuständen der Schutzzollvorlage und der durch diese bewirkten Preissteigerung zu, obgleich sich in Wirklichkeit dieser von der Linken ständig prophezeite Uebelstand gar nicht gezeigt hat. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Quaet-Faslem wies auf den wirklichen Grund für unseren Notstand auf sozialem Gebiete hin, auf den Versailler Vertrag und seine Folgen. Der unbarmherzige Gegner wolle in Wahrheit nicht nur Reparationen, sondern er fordere bewußt den Untergang der deutschen Volkskraft. Unsere Jugend sei vor allem vor den Gefahren des Alkoholismus zu bewahren. Jede Art Sport sei dagegen zu pflegen. Die übrigen Redner brachten ihre Wünsche und Klagen in längeren Ausführungen gegen das Wohlfahrtsministerium vor, u. a. beschwerte sich der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Böhm darüber, daß im Wohlfahrtsministerium bei Anstellung neuer Beamter und Aerzte nicht Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit maßgebend seien, sondern Konfession und Parteizugehörigkeit. Der Vertreter der Wirtschaftspartei glaubte, daß einem großen Teile der Wohnungsnot dadurch gesteuert werden könne, daß die für die Wohnungsämter nutzlos vergeudeten Gelder zu Bauzwecken verwendet würden. Er forderte Beseitigung des Wohlfahrtsministeriums. Nach weiterer Aussprache wurde die Sitzung auf Freitag 12 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen neben kleineren Vorlagen u. a. die Vorlagen über die Wahl der Provinziallandtage, Kreistage und der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Für ein einheitliches Beamtengesetz.

Berlin, 24. September. Im Preußischen Landtag ist ein demokratischer Antrag Barteld eingegangen, in dem das Staatsministerium ersucht wird, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß mit größter Beschleunigung ein einheitliches Beamtengesetz geschaffen wird, das für alle Beamten des Reiches, der Reichsbahn, der Länder und Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechtes Gültigkeit hat. Dieses Gesetz soll auch Bestimmungen enthalten über das Dienstverfahren, die Dienstschäden und Krankenfürsorge, die Beamtenvertretungen, das Warte- und Ruhestandsgeld, die Hinterbliebenenfürsorge, die Rechtsverhältnisse der Anwärter, das Beschwerdeverfahren und den Rechtsweg für die öffentlichen Rechtsansprüche der Beamten

Von der Reichsbahn.

Berlin, 24. September. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der vom 21. bis 24. September in Berlin tagte, genehmigte die von der Hauptverwaltung bewilligten Arbeiterlohnzulagen in Höhe von etwa 25 Millionen Mark jährlich, zu denen noch gesetzliche Erhöhungen der sozialen Lasten im Betrage von 35 Millionen Mark im Jahre treten. Angesichts dieses Umstandes und der im Jahre 1926 steigenden Reparationslasten stellte der Verwaltungsrat fest, daß eine weitergehende Erhöhung der Lohnsätze ohne gleichzeitige Tariferhöhungen nicht möglich ist. Bedauert wurde die Verbreitung falscher Nachrichten in Personalfragen, wie die Behauptung, die Gesellschaft beabsichtige den größten Teil der Beamten entgegen dem Gesetz in Arbeiterstellen überzuführen. Allgemeine Tarifermäßigungen sind nicht möglich, dagegen wurde die Hauptverwaltung ermächtigt, im Rahmen einer Verbilligungsaktion der Reichsregierung für bestimmte Lebensmittelgruppen Tarifermäßigungen eintreten zu lassen. Genehmigt wurde auch die Ermäßigung der Zinsen für zeitweilig durch Vermittlung der Verkehrskreditbank der Wirtschaft zuzuführende Betriebsmittel der Gesellschaft.

Aufgaben der deutschen Delegierten bei den Konferenzverhandlungen.

Berlin, 25. September. Als Grundlage der Konferenzverhandlungen dürfte der Londoner Entwurf der Juristen dienen, der eine nicht ganz ungünstige Aufnahme in Berlin gefunden haben soll. Die Frage der Tagesordnung der Konferenz ist jedoch noch nicht geregelt. Deutschland vertritt hier den Standpunkt, daß sich die Konferenz lediglich mit dem Westpakt beschäftigen soll. Doch dürfte neben den eigentlichen Punkten der Tagesordnung, ebenso wie bei der Londoner Reparationskonferenz eine Reihe wichtiger Fragen in privaten Besprechungen aufgeworfen werden. Man nennt hier als sogenannte „Rückwirkungen" des Abschlusses eines Sicherheitspaktes die Herabminderung der Besatzungslast, Verkürzung der Fristen für die Besetzung, Verminderung der Besatzungstruppen und vor allem Sicherstellung der sofortigen Räumung der Kölner Zone. Ferner die Frage der Behandlung des Saargebiets. — Ein Zustand wahren Friedens könne kaum eintreten, wenn das Datum für die Volksabstimmung im Saargebiet über seine endgültige Staatszugehörigkeit, die im Friedensvertrage erst nach 15 Jahren vorgesehen ist, nicht vorgelegt wird. Schließlich wird der dem deutschen Empfinden und der deutschen Auffassung von Recht völlig widersprechende Investigationsbeschluß des Völkerbundes, durch den eine Verweisung der militärischen Kontrolle über Deutschland, noch dazu unter französischer Führung, vorgesehen ist, zur Besprechung kommen. Auch über die Geltungsdauer des abzuschließenden Vertrages muß auf der Konferenz beraten werden. Angesichts des großen Komplexes politischer Fragen, die auf der Konferenz zur Erörterung stehen, ist mit einer längeren Dauer der Konferenzverhandlungen zu rechnen.

Marokko.

Paris, 25. September. Die „Daily Mail" erfährt, daß die Franzosen eine große Offensive nordwestlich von Tasa gleichzeitig mit dem spanischen Vormarsch auf Abschdir unternehmen werden; denn die französisch-spanischen Pläne sehen vor, daß ein spanischer Angriff auf Abschdir einem französischen Vorrücken zur Seite gehen müsse. Die französischen Streitkräfte sind bereits konzentriert, so daß Marschall Pétain den Angriff im geeigneten Augenblick werde unternehmen können. In militärischen Kreisen besteht demselben Blatte zufolge die Absicht, es bei der Eroberung von Abschdir nicht bewenden zu lassen, sondern trotz des Beginnes der Regenzeit die Operationen fortzusetzen, damit nicht 150 000 Mann französischer Truppen monatelang unbeschäftigt bleiben. Abd el Krim soll nicht die Gelegenheit gegeben werden, sich während der Regenperiode von der Niederlage der letzten Tage zu erholen.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die Spanier gestern bei Tagesanbruch einen neuen Angriff auf die Höhen bei Alhucemas unternahmen. Nach schweren Kämpfen, die mehrere Stunden dauerten, konnten die Spanier alle ihre Ziele erreichen mit Ausnahme von Cella Bonita. Die Spanier hoffen, Abschdir vollkommen zu umzingeln. Die Rifleute erlitten beträchtliche Verluste. Das spanische Kriegsschiff „Jaime", daß heftig beschossen wurde, erlitt starke Beschädigungen. Wie englische Blätter melden, sind die spanischen Erfolge mit großen Verlusten verknüpft gewesen, da die Höhen mit dem Bajonett genommen werden mußten. Die Rifleute sammeln ihre Kräfte zu einer großen Verteidigungsschlacht.

Die Franzosen melden Ruhe von der ganzen Front. Sie geben den Verlust von zwei Bomben-Flugzeugen zu, doch hoffen sie, daß eins von ihnen, welches Scheschauen bombardierte, in der spanischen Zone niedergegangen ist. Das zweite Flugzeug ging aber zweifellos in den feindlichen Linien nieder. Die Kabylen entfalten auch hinter der französischen Front lebhafte Tätigkeit, es soll sich um Vorbereitungen zu neuen Aktionen Abd el Krims handeln.

Allgemeiner Zusammenschluß gegen Sowjetrußland.

Ein englischer Aufruf.

London, 25. September. „Morning Post" führt in einem Leitartikel aus, die britische Regierung solle angesichts des ständigen Krieges, den Rußland gegen Großbritannien führt, die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zur Sowjetunion abbrechen, das Handelsabkommen kündigen und mit den andern Nationen der zivilisierten Welt, die ebenfalls bedroht sind, über eine gemeinsame Politik beraten, „um diesem Angriff der Feinde der Menschheit zu begegnen".

Schlesische Provinzialsynode.

Als erste der altpreußischen Provinzialsynoden ist auf Grund der neuen Verfassung in der ersten Hälfte des Juli die sächsische zusammengetreten. Am 12. September folgte ihr die Brandenburger und die Danziger Landessynode, am 18. September die pommersche. Heute hat die schlesische in den Räumen des Landeshauses ihren Anfang genommen, während die rheinische vom 29. September ab tagt. Hat der Breslauer Kircheninspektor Joh. Tim. Hermes schon vor 110 Jahren, als das landesherrliche Kirchenregiment durch Neuorganisationen in die bisherige Verfassungsform der Kirche einschränkend eingriff, von einer nova facies rerum, einer neuen Gestalt der Dinge, geredet, so kann heute mit ungleich größerem Rechte von einer solchen, auch von einer nova facies synodi geredet werden. Von den 111 gewählten Mitgliedern der letzten Provinzialsynode von 1920 gehören der diesjährigen nur noch 39 an, und zwar finden sich unter den 37 Geistlichen noch 19, unter den 74 Weltlichen nur noch 20. Als ein neuer Sektor im Synodalkreise erscheinen die gemäß der neuen Verfassung gewählten 15 Fachvertreter. Anstelle der früher vom Könige ernannten 17 Mitglieder treten 3 vom Landeskirchenausschusse bestimmte. Zu den bisherigen vier Gruppen der Synode haben sich zwei neue gesellt: die „Deutschchristlichen" und der „Bund der Bekenner des biblischen Evangeliums", der sich aber unter Wahrung seiner Selbständigkeit der Konfessionellen Gruppe angereiht hat. Unter den insgesamt 134 Synodalen erblicken wir 94 zum ersten Male. Allerdings handelt es sich dabei zum Teil um Männer, die auch sonst schon Kreissynoden oder auch der Verfassunggebenden Kirchenversammlung angehört haben. Und zwar eben nur Männer; denn die Synode weist keine einzige Frau auf; nicht einmal aus den Fachvertretergruppen ist eine solche entsandt worden. Sie finden sich nur in den Stellvertreterlisten. Das ist, da die Frauen nicht nur das aktive, sondern auch das passive Wahlrecht besitzen, zu bedauern. Fast alle Gruppen nahmen gestern abend ihre Beratungen auf.

Der seit D. Eberleins Tode (1923) stellvertretende Präses, Pastor prim. Kraeusel, eröffnete die erste Sitzung heute vorm. 11¼ Uhr und hält, nachdem die Synode den Choral „Zion, sahre fort" gesungen, im Anschlusse an Matth. 5,13—16 das Eingangsgebet. Er begrüßte sodann das Konsistorium, be-

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. Oktober 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import
Haesler
Namslau-Bernstadt.

sonders die beiden neuen Generalsuperintendenten D. Dr. Schian und D. Zänker, sowie den Konsistorialpräsidenten Bender. Er erinnerte daran, daß 5 Jahre seit der letzten Provinzialsynode dahingegangen sind. Die Freude der Synode sei groß, daß der Landeshauptmann der Synode wieder in den schönen Räumen Gastrecht gewährt habe.

Eine Fülle von Anträgen ist eingegangen, darunter auch solche auf Aenderung der neuen Verfassung. Hier werden vielleich noch Erfahrungen abzuwarten sein. Zahlreiche Gesuche um Behilfen erhoffen viel von den Mitteln der Synode. Sie sind beschränkt, aber es werde gewiß mit Wohlwollen geprüft werden. Die neuen Mitglieder sind gewillt, treu mitzuarbeiten. Der Vorsitzende verliest sodann, während die Synode sich erhebt, die Namen der 19 verstorbenen Mitglieder und gedenkt besonders warm des Präses D. Eberlein, dessen leuchtende Charaktereigenschaften, dessen unermüdliches Wollen und dessen gesegnete Arbeit unvergeßlich seien. Die Synode sang darauf: „Wenn ich einmal soll scheiden."

Generalsuperintendent D. Schian dankte im Namen des Konsistoriums. Dessen Personalbestand habe sich fast völlig geändert, geblieben sei die Liebe zur Heimatkirche und der ernste Wille treu zum Heile der Provinzialkirche zu schaffen. Er wünschte der Synode gesegnete Arbeit in Frieden. Generalsuperintendent D. Zänker gab seiner Freude Ausdruck, die Kräfte kennen zu lernen, die am Wohle der schlesischen Kirche schaffen, und selbst daran mitarbeiten zu dürfen. Die Stockholmer Konferenz habe gezeigt, welche Kräfte in der evangelischen Kirche noch vorhanden seien. Es gelte, das Evangelium in alle Lebensbeziehungen hineinzubringen. Möge auch die Synode den Einheitspunkt nie aus dem Auge verlieren, der für alles bestimmend sein muß. Konsistorialpräsident Bender dankte gleichfalls für den ihm gebrachten Gruß mit herzlichen Segenswünschen. Keine Organisation könne ohne Verwaltung bestehen. Aber die Verwaltung ist kein Ding für sich, sondern sie will dem Leben der Kirche dienen. Die Mitglieder der kirchlichen Verwaltung werden der Synode gern Handreichung tun. Leider leide die Kirche an Vermögensverlusten. Schwer werde es sein, unter gerechter Abwägung zu helfen.

Zu Schriftführern wurden ernannt Pastor Eberlein und Schulrat Herbst. Landgerichtspräsident a. D. Felsmann berichtete über die Prüfung der Wahlen und der Legitimation der Mitglieder, nachdem die Synode sich einverstanden erklärt hatte, daß der vom erweiterten Kosistorium vorgelegte Entwurf einer Geschäftsordnung bis zur endgültigen Prüfung und Annahme gelten soll.

Die Wahl des Präses erfolgte durch Zettelwahl. Es wurden 127 Zettel abgegeben, von denen einer ungültig war, weil unbeschrieben. Von den 126 gültigen Stimmen fielen auf Pastor prim. Kraeusel 93, auf den Regierungspräsidenten a. D. Dr. Schilling 32 Stimmen, auf Graf Seydlitz eine Stimme. Der bisherige stellvertretende Präses, Pastor prim. Kraeusel, ist also zum Präses gewählt. Zum stellvertretenden Präses wurde Professor Propst D. Hoffmann gewählt.

Lokales.

Namslau, 26. September 1925.

= **30jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 28. September sind 30 Jahre verflossen, seit Herr B. Friedrich am Ring sein Geschäft übernommen hat. Dasselbe wurde im Jahre 1858 gegründet und war damals ein Leinen- und Stapelwarengeschäft. Herr Friedrich hat dasselbe im Laufe der 30 Jahre zu einem renommierten Modewaren- und Konfektions-Geschäft ausgebaut. Die Leistungsfähigkeit der Firma bezeugen die auch an diesem Sonntag im Schaufenster wieder ausgestellten eleganten Herbst- und Winter-Neuheiten. (Auch wir gratulieren hierzu bestens und wünschen unserem verehrten Geschäftsfreunde für die Zukunft ein weiteres glückliches Bestehen. D. Red.)

= **Zur Beachtung** empfehlen wir unseren verehrten Lesern die in der vorliegenden Nummer enthaltene Bekanntmachung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Schlesien. In dieser ist die Höhe der einzelnen Invalidenversicherungsmarken ersichtlich, die ab 28. September 1925 in den einzelnen Lohnklassen wöchentlich zu kleben resp. zu verwenden sind. Wir empfehlen, diese Bekanntmachung auszuschneiden und auf Pappe zu kleben.

Ein Probewaschen mit einem neuen deutschen Waschapparat, genannt „Der kleine Schnellwascher", findet von Montag, den 28. bis Mittwoch, den 30. September, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Saale des Gastwirts Herrn Weber, Namslau, statt. Der Apparat beruht auf einem ähnlichen Prinzip, wie beim Staubsauger. Jeder einzelne Faden des Gewebes wird von der Seifenlauge durch die komprimierte Luft berührt und dadurch gründlich vom Schmutz befreit. Es gibt keine Waschmethode oder Waschmaschine — und sei sie noch so teuer —, welche die Wäsche schneller, vollkommener und billiger reinigt als „Der kleine Schnellwascher". Der wichtigste Vorteil des Apparates ist die Schonung der Wäsche, da Bürsten, Reiben, Chlor usw. gänzlich fortfallen. Jede Beschädigung der Wäsche, sogar bei Gardinen, ist ausgeschlossen. (Siehe Inserat.)

= **Husch husch zu Busch.** Nach längerer Abwesenheit kommt der Circus Busch wieder zu einem kurzen Gastspiel nach Breslau. Was diesmal geboten wird, ist eine sensationelle Ueberraschung, ein lautes Durcheinander, ein lustiges Drunter und Drüber, kurz eine Darbietung, von der ganz Schlesien sprechen wird. „Husch Husch zu Busch" ist der Titel des als erste, große lustige Circus-Revue zur Vorführung gelangenden Programms. Am 26. September abends 1/28 Uhr ist die große Gala-Premiere. Der Vorverkauf hat schon begonnen. Täglich ab 10 Uhr ununterbrochen erhält man zu sehr volkstümlichen Preisen Karten sowohl an den Circuskassen, Breslau, Luisenplatz, als auch im Verkehrsbüro Gebr. Barasch, Breslau, Ring.

= **Dammer.** Die Feier ihres 100jährigen Bestehens konnte in der vergangenen Woche die hiesige evangelische Schule begehen. Aus diesem Anlasse hatten sich am 19. d. Mts. Lehrer, Schüler, Eltern, Schulvorstand und das Lehrerkollegium der katholischen Schule in der festlich geschmückten Schule zu einem Festakt eingefunden, an welchem auch Herr Rittmeister v. Heydebrand u. d. Lasa und die Herren Pastoren Reindke—Schwirz und Riebe—Hönigern teilnahmen. Eingeleitet wurde die Feier durch den gemeinsamen Gesang des Chorals: „Bis hierher hat uns Gott gebracht". Nachdem Herr Lehrer Langner den 100. Psalm verlesen hatte, brachte der Schülerchor den Choral: „Lob' froh den Herren" zum Vortrag. In der nun folgenden Festrede gab Herr Langner einen kurzen Abriß der Geschichte der Schule. Vor dem Jahre 1825 befand sich bereits eine Schule im entgegengesetzten Teile des Dorfes in der Nähe der Erbscholtisei Schott. Der Bau derselben erfolgte etwa gleichzeitig mit dem der hiesigen Kirche, die von dem damaligen Besitzer von Dammer, einem Herrn v. Kotulinski, ums Jahr 1689 errichtet wurde. Die Schule bestand aus einem einzigen Gebäude, das eine 8 Ellen lange und breite Schulstube, einen Wohnraum, eine Kammer und Stallung enthielt. Wie gemütlich damals dort der Schulunterricht gehandhabt wurde, erhellt aus der Tatsache, daß der alte von Gicht geplagte Lehrer Runge die Schüler um sein Bett zu versammeln und von dort aus Unterricht zu geben pflegte, wobei er mit Hilfe eines langen Rohrstockes die selbst in der entlegensten Ecke befindlichen Säumigen zu Fleiß, Zucht und Ordnung anhielt. Unterstützung in seiner Lehrtätigkeit fand er in dem Sohne eines hiesigen Dominialvogtes, der in Hönigern lesen und schreiben gelernt hatte. Wegen Baufälligkeit des Gebäudes erwies sich der Bau einer neuen Schule als notwendig. Dieser wurde in den Jahren 1824 begonnen und 1825 vollendet. Bis zum Jahre 1829 fand der Unterricht gemeinsam für evangelische und katholische Kinder statt. In diesem Jahre erfolgte dann die Trennung der katholischen von der evangelischen Schule. Im Jahre 1834 wurde der untere Teil des aus Binsen bestehenden Gebäudes untermauert. In diesem Zustande blieb es bis zum Jahre 1878, wo eine Feuersbrunst den aus Schindeln bestehenden Dachstuhl zerstörte. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß man im nächsten Jahre die Schule mit einem Dachsteindach versah. — An Lehrkräften wies die Schule in den verflossenen hundert Jahren 15 auf, von denen drei, die Lehrer Neumann, Jaitte und Günther über ein Menschenalter in ihr wirkten. Die Schülerzahl betrug vor dem Weltkriege jährlich etwa 110 Kinder. Während des Krieges stieg sie sogar auf 124. Fürwahr, ein gewaltiges Arbeitsgebiet für den alleinigen Lehrer! Heute wird die Schule infolge des Weltkrieges und des damit verbundenen allgemeinen Geburtenrückganges von nur 50 Schülern besucht. Nachdem Herr Langner noch der zahlreichen im Weltkriege gefallenen ehemaligen Schüler gedacht hatte, zu deren Ehrung sich die Versammelten von den Plätzen erhoben hatten, schloß er seine an besonderen Stellen durch zum Teil von ihm selbstverfaßte und von Kindern zum Vortrag gebrachte sinngemäße Gedichte verschönten Ausführungen mit den besten Wünschen für die weitere Fortentwicklung der Schule. Im Anschluß an die Rede des Herrn Langner überbrachte Herr Rittmeister v. Heydebrand u. d. Lasa seine Glückwünsche. Die der katholischen Schule sprach Herr Hauptlehrer Krause aus, wobei er besonders auf das innige Verhältnis zwischen der katholischen und der evangelischen Schule hinwies und dem Wunsche Ausdruck gab, daß dieses auch fernerhin bestehen bliebe. Hierauf ergriff Herr Pastor Riebe das Wort, um eines Mannes zu gedenken, an dem man bei dieser Feier nicht vorübergehen könnte, des Lehrers Louis Jaitte, der 26 Jahre an der Schule segensreich gewirkt habe und dessen Name noch heute in dankbarer Erinnerung bei seinen früheren Schülern sei. Anschließend hieran sang man gemeinsam die letzten Strophen des Chorals: „Ach bleib mit deiner Gnade". Mit dem Vortrage einiger humoristischer Gedichte aus dem Schulleben durch Kinder der Schule fand die erhebende Feier ihr Ende. — Möge diese Jahrhundertfeier Veranlassung sein, auch anderwärts in unserem Kreise ähnliche Ereignisse zum Gegenstand einer Feier zu machen, damit das Interesse und die Liebe zur Heimatgeschichte unter den Schülern geweckt wird und somit der vaterländische Gedanke eine Förderung erfährt.

Am folgenden Sonntag kam die Schuljugend zu ihrem Recht. Begünstigt von dem herrlichsten Spätsommerwetter, fand nachmittags auf dem an der Chaussee gelegenen herrschaftlichen Gelände ein Schulfest der Kinder der evangelischen im Verein mit denen der katholischen Schule statt. Da erfreuten jung und alt Bändertänze, ausgeführt von weißgekleideten und bekränzten Mädchen. Gesänge, Wettrennen der Knaben und Mädchen, Reigentänze, Spiele der mannigfachsten Art, die durchweg Anklang fanden, wechselten miteinander. Ganz besonders sind hier die turnerischen Leistungen der Knaben zu erwähnen. Es ist wohl verstanden worden, in den Jungen Lust und Liebe zum Turnsport zu erwecken. Davon zeugten insbesondere die Stabübungen und die japanischen Turnvorführungen, die mit erstaunlicher Exaktheit zur Schau gebracht wurden. Für die leiblichen Genüsse der Kinder sorgte eine aufgefahrene Feldküche. An schnell gezimmerten Tischen und Bänken wurde der Kuchen verzehrt und der „empfangene" Kaffee getrunken, und abends erhielt jedes Kind, gleichsam als Belohnung für die Anstrengungen des Tages, ein Paar Würstchen mit Semmel. Den Abschluß des schönen Kinderfestes bildete ein Feuerwerk, das mit seinen Raketen, bunten Sternen und Feuerrädern Eltern und Kinder in freudiges Erstaunen versetzte. Hierauf zog die mit Lampions versehene Kinderschar unter den Klängen froher Märsche im Zuge zurück zur Schule, wo sie nach einer kurzen Ansprache nach Hause entlassen wurde. Es war eine Freude für den Zuschauer, die strahlenden Kindergesichter zu sehen, und man hatte den Eindruck, daß jedes Kind, vom kleinsten bis zum größten, bemüht war, etwas Besonderes zu leisten. Dankbaren Herzens werden wohl Eltern und Kinder das wohlgelungene Schulfest in Erinnerung behalten und sich nach einem zweiten sehnen. — Gegen das Abhalten des Schulfestes hatte sich noch in den letzten Tagen eine Strömung, von einer gewissen Stelle ausgehend, geltend gemacht, die darauf hinzielte, dieses zu vereiteln. Daß trotzdem das Fest zustandekam und durch die Darbietungen bei allen Teilnehmern rechten Beifall fand, ist ein schönes Verdienst der hiesigen Lehrer.

Preiswerte Konfektion
Bitte
Sonntag u. Montag
meine Fenster zu beachten!

Alma Strumpfner, Modewaren
Namslau, Ring Ecke Andr.-Kirchstrasse.

Wintermantel	aus gutem Flauschstoff	13.90
Wintermantel	aus reinwoll. Flauschstoff mit kariertem Stoff besetzt	26.50
Wintermantel	Mouline, gerippt, moderne Glockenform	29.50
Wintermantel	Flausch-Mouline, gewürfelt, reine Wolle	36.50
Wintermantel	Velour de laine, mit Pelzbesatz	49.50
Kostüm	Velour de laine, mit Pelzbesatz, auf reiner Seide	59.00

Kleid	aus reinwoll. Cheviot	8.50	**Kleid**	Tricotseide, bedruckt	16.50
Kleid	aus modern kariertem Stoff	12.50	**Kleid**	Eolienne-Wolle mit Seide	19.50
Kleid	aus reinwollenem Popeline	14.50	**Kleid**	Eolienne-Wolle mit Seide, mit modernem Handdruck	29.50
Kleid	aus reinwoll. Gabardine gestickt und Falten	23.75	**Kleid**	Crepe de Chine, moderne Farben	36.50

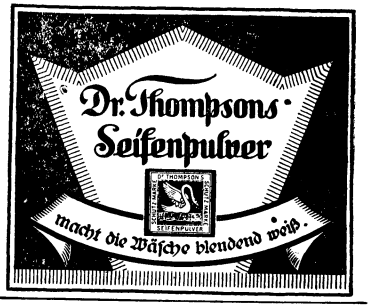
Zum sofortigen Antritt suche ich
1 Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine.
Arthur Tichauer
Eisenhandlung.

Kranke!
Meine langjährige Erfahrung in der
Heilkunde
gibt Euch allen die Gewißheit wieder gesund zu werden. Wendet Euch daher in allen Fällen, auch bei den **schwersten Leiden,** chronische u. veraltete, an mich.
Gifffreie Behandlung,
Biochemie und Homöopathie.
Bei schriftlichen Anfragen bitte um genaue Angaben.
Sprechstunde von 9—11 und 2—4 Uhr.
Theo Holesch
Naturheilkundiger
Breslau, Ursulinerstr. 19/20.

In 24 Stunden
Nichtraucher.
1000 Dankschreiben. Beratung kostenlos.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 388.

Beilage zu Nr. 227 des „Namslauer Stadtblattes“

Namslau, Sonntag, den 27. September 1925.



Vor zehn Jahren.

20. September. Heeresgruppe Hindenburg erreicht in fortwährendem Angriff die Gegend östlich Lida bis westlich Nowogrodek.

Heeresgruppe Prinz Leopold: Uebergang über den Molczadz bei Dworjec erzwungen, die Linie Molczadz—Nowaja Mysz westlich Ostrowo erreicht.

Russische Angriffe östlich Luck abgeschlagen.

21. September. Heeresgruppe Hindenburg: Russischer Vorstoß südwestlich Lennewaden (nordwestlich Friedrichstadt). Russische Stellungen östlich Smelina (südwestlich Dünaburg) erstürmt. Armee von Eichhorn bei Oschmjany siegreich. Der Granica-Abschnitt beiderseits Subotniki überschritten.

Heeresgruppe Prinz Leopold: Russische Stellungen auf dem westlichen Myszanka-Ufer beiderseits der Bahn Brest-Litowsk—Minsk erstürmt. Ostrow genommen. Die Russen bei Telechany auf Dobroslawka zurückgeworfen.

Allgemeine Mobilmachung in Bulgarien.

22. September. Herbstschlacht in der Champagne (bis 3. November).

Angriff feindlicher Flieger, welche deutsche Abzeichen mißbrauchten, auf Stuttgart; vier Personen tot, mehrere verwundet.

Heeresgruppe Hindenburg: Russische Stellungen westlich Dünaburg genommen.

Heeresgruppe Prinz Leopold nimmt russische Stellungen westlich Walowka.

Die österreichisch-ungarischen Truppen von östlich Luck gehen auf das Westufer des Styr zurück.

Der Monte Coston von den Oesterreichern vor zehnfacher italienischer Uebermacht geräumt.

23. September. Schwere Artilleriekämpfe an der Westfront.

Heeresgruppe Hindenburg nimmt Rose und Strypya (südwestlich Lennewaden) wieder erstürmt russische Stellungen nordwestlich Smelina und überschreitet die Linie Soly—Olschany—Treby—Zwje—Nowogrodek.

Heeresgruppe Prinz Leopold erreicht in der Verfolgung den Serwetsch oberhalb Korelitschi und die Schtschara nordwestlich Kraschin.

Heeresgruppe Mackensen nimmt die östlich Logischin vorgeschobenen Abteilungen hinter den Oginski-Kanal und die Jasiolda zurück.

Russische Angriffe bei Nowo-Alexinier und an der unteren Ikwa gescheitert.

An der Tiroler Westfront die Albiolo-Spitze (nördlich des Tonali-Passes) genommen, italienische Angriffe bei Vielgereuth und am Monte Piano abgeschlagen.

24. September. Feindliche Angriffe bei Ypern, La Bassée, Arras, Souchez und in der Champagne abgeschlagen.

Heeresgruppe Hindenburg schlägt russische Angriffe südwestlich Lennewaden sowie bei Wilejka und Nabul ab und greift die Russen südlich Soly und in der Linie Smorgon—Wischnew—Deljatitschi an.

Heeresgruppe Prinz Leopold: Harte Kämpfe nördlich Korelitschi; die Stadt Medniejewitschi (nordöstlich Nowogrodek) erstürmt, die Schtschara erreicht.

In Wolhynien starke russische Angriffe abgeschlagen.

Mobilmachung in Griechenland.

25. September. Herbstschlacht bei La Bassée und Arras (Schlacht bei Loos und Hulluch) bis 3. November Souchez geräumt.

Schwere Kämpfe in der Champagne nördlich Mourmelon le Grand und Perthes.

Heeresgruppe Hindenburg: Harte Kämpfe bei Wilejka, Smorgon und Wischnew. Nordwestlich Saberesina die Russen über die Beresina geworfen, bei Dieljatitschi und Ljubscha der Njemen erreicht.

Bei Nowo-Alexiniec zehnmaliger russischer Angriff abgeschlagen.

26. September. Südwestlich Lille die feindliche Offensive zum Stehen gebracht.

In der Champagne französische Angriffe bei Somme-Py, Massiges und westlich der Aisne blutig abgeschlagen.

Heeresgruppe Hindenburg nimmt eine russische Stellung an der Südwestfront von Dünaburg, kämpft erfolgreich bei Wilejka, Smorgon, Krewo und Wischnew.

Heeresgruppe Prinz Leopold säubert das Westufer des Njemen, des Serwetsch und der Schtschara vom Feinde. Im wolhynischen Festungsgebiete die russische Gegenoffensive gebrochen.

Schloß Ettersrode.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

64. Fortsetzung.

Nun war es Tatsache geworden, daß ein Totgeglaubter wieder zurückkam, und daß die Frau, die ihn jubelnd empfangen sollte, entsetzt vor ihm floh. Wenn ihr toter Heinz wiederkehren könnte, wie würde Frau Hilde ihn voll Wonne an ihr Herz drücken, wie würde sie voll Dank vor Gott auf den Knien liegen für so viel Gnade. Aber ihr Liebster schlief so fest auf blutigem Feld — er fand nicht zurück zu ihr und den Kindern.

Das Blut stieg heiß in Frau Hildes Gesicht.

Wie konnten nur eigene Wünsche, eigene Sehnsucht in ihrem Herzen wach werden.

War sie nicht reich genüber der armen Güldane, selbst wenn ihr liebster Mann nie, nie wieder kam?

Holm stieß plötzlich einen Freudenschrei aus und stürzte vorwärts — den Burgweg herab kamen Joachim und Günter ihnen entgegen. Joachim, heute in Feldgrau, war zwar noch erschreckend blaß und angegriffen, aber sein Auge hatte doch einen helleren Schein und strahlte förmlich auf, als er seinen Jungen mit beiden Armen auffing. Dann begrüßte er erst Frau Hilde, die er ja seit Jugendtagen kannte.

„Ist Mutter wieder gesund?“ fragte der Knabe.

„Noch nicht, Holm“, gab Günter zu Antwort.

Holm senkte nachdenklich den dunklen Lockenkopf. Er wollte schon wieder nach dem „anderen“ fragen, aber eine eigene Scheu band ihm das flinke Zünglein. Er sah nur lächelnd den Vater an und dann sagte er überzeugungstreu:

„Du bist der beste und schönste Vater.“

Joachim drückte den Jungen an sein Herz, dann schritt er, das Kind an der Hand, an der Seite Frau Hildes den Burgberg wieder hinan. Günter, an Hildes anderer Seite, führte die Unterhaltung, bis ihnen auf dem Burghof Gräfin Erdmute entgegenkam, die es übernahm, Hilde zu der Kranken zu führen.

Maggi's Fleischbrüh-Würfel

geben — nur mit kochendem Wasser übergossen — feinste Fleischbrühe zum Trinken und Kochen von Fleischbrühsuppen, Gemüsen, Fleischgerichten, Soßen usw.

1 Würfel 4 Pfg.

Als Hilde kurz nachher das Krankenzimmer verließ, war sie tiefernst. Vielsagend drückte sie ihrer Schwester die Hand.

„Das werden noch schwere Tage hier, Kind. Hoffentlich reichen deine Kräfte aus. Um daheim braucht du dich nicht zu sorgen, ich vertrete dich schon.“

Dann war sie auch schon wieder auf dem Wege zur Stadt.

Günter, der ihr nachsah, sagte zu Joachim:

„Ich wünschte, alle Frauen, denen der Krieg ein Stück von ihrem Herzen riß, wären wie Frau Hilde, so tapfer und tatkräftig, dann wären wir nicht nur auf dem Schlachtfelde Sieger, sondern auch daheim.“

Joachim blickte ziellos ins Weite.

„Ich glaube“, sagte er bedrückt, „ich habe überhaupt den Maßstab für die Frau verloren. Mir ist, als wäre ich als ein wirklich Toter heimgekehrt.“

* * *

Am Nachmittag desselben Tages war Bodo von Werben nach Ettersrode zurückgekehrt. Noch ganz erfüllt von Seligkeit über sein gewonnenes Glück, empfand er den schweren Schlag, der die Familie seines Freundes getroffen, fast ebenso schmerzlich wie Günter. Wenn er auch warmen Herzens sich freute, daß der Totgeglaubte den Seinen wiedergegeben war, Gräfin Güldanes furchtbares Geschick legte auch ihm eine bange Last auf die Seele.

Es war ihm daher eine Art Erleichterung, daß seine am Sonntag bevorstehende Kriegstrauung ihm Veranlassung gab, sofort abzureisen. Er mußte notgedrungen noch nach Hause, um einiges Notwendige zu erledigen. Die Heiratserlaubnis von seiten seines Vorgesetzten hatte er schon in der Tasche, aber es gab doch immerhin noch allerlei zu bedenken und vorzubereiten. Man war übereingekommen, vorläufig kein eigenes Heim einzurichten. Die kurze Zeit seines Urlaubes wollte Bodo mit seiner jungen Frau auf Reisen zubringen. Und dann wollte Lotti zu ihrem Vater zurückkehren, um bis zur Beendigung des Krieges auch im Dienste des Vaterlandes tätig zu sein, und weiter als „Tippfräulein“ nein, als „Tippfrau“, ein nutzbringendes Dasein zu führen.

Tiefbetrübt aber war Bodo, daß Günter nun nicht am Sonntag zu seiner Hochzeit kommen wollte und daß auch Christa-Maria, die er einen Augenblick sprach, die Einladung entschieden ablehnte.

„So wie es um die Kranke gegenwärtig bestellt ist, Herr von Werben“, sagte sie, „kann ich nicht fort. Ich glaube auch kaum, daß der Zustand der Gräfin sich irgendwie ändern wird.“

Bodo behauptete, sehr niedergeschlagen, ganz ernsthaft, die ganze Hochzeit sei ihm verleidet.

Christa-Maria aber redete auf Günter ein: „Du solltest doch dem Brautpaar die Freude machen, du bist hier — verzeihe — wirklich ganz überflüssig, um so mehr, da Joachim ja auch in den nächsten Tagen nicht hier sein wird. Er muß sich bei seinem Regiment melden und er wird sicher vor Montag nicht zurück sein.“

Günter forschte in Christa-Marias Mienen. Verstand sie die Bitte nicht in seinen Augen: wenigstens für ein paar Stunden auch ins „Himmelreich“ zu kommen?

Zögernd nur, umsonst nach einer Antwort in Christa-Marias Antlitz suchend, erklärte er seine Bereitwilligkeit, zur Hochzeit zu erscheinen, vorausgesetzt, daß keine besonderen Ereignisse ihn hindern würden. Und Bodo zog beglückt mit dieser bedingten Zusage von dannen.

Günter begleitete ihn noch hinab bis zum Doktorhaus, wo Bodo Lebewohl sagen wollte, und sah dann lange mit wehmütigem Lächeln dem scheidenden Freunde nach.

Nur zu deutlich fühlte er, daß Bodo bei aller Teilnahme für ihn und die Seinen, doch froh war, der erdrückenden Stimmung auf Burg Ettersrode zu entrinnen. Und ihm selbst war es recht, den Freund scheiden zu sehen, dessen Herz so voll Sonnenschein war, in das kein Schatten fallen sollte. —

Zum ersten Male wieder saßen am Abend dieses Tages die Mitglieder der Familie im Wohnzimmer vereint am Kamin, in dem ein Holzfeuer knisterte, trotzdem der milde Maiabend balsamische Düfte zu dem geöffneten Fenster hereinhauchte.

Am Nachmittag war der Professor aus Jena dagewesen. Er hatte die Ansicht Christa-Marias und ihres Vaters bestätigt. Auch er zeigte sich sehr besorgt. Er hatte ein Beruhigungsmittel verordnet und erklärt, nichts weiter tun zu können, wenn die Natur der Patientin sich nicht selber hülfe. Die Aussichten dazu seien allerdings sehr schwache.

Marlene litt namenslos bei den wilden Fieberreden der Kranken, die meist in furchtbaren Anklagen gegen sich selbst gipfelten und dann wieder in dem glühenden Verlangen nach Wolfgang. Joachim schien ausgelöscht in ihrem Gedächtnis. Nur einmal hatte sie aufgeschrien:

„Er soll nicht aus seinem Grabe auferstehen, er soll tot sein!“

Jetzt lag sie ruhig und ohne Bewußtsein. — Christa-Maria und die Pflegeschwester waren bei ihr.

Marlene saß im Wohnzimmer auf einem Hocker. Gräfin Erdmute, die am Kamin die weißen Hände wärmte, zu Füßen, den müden Kopf gegen die Knie der alten Frau geschmiegt und hörte nur verstört auf das, was die Männer sprachen.

Ihre Seele war von so qualvollen Gedanken zerrissen, daß sie kaum verstand, wovon die Rede war. —

Jetzt aber horchte sie doch auf.

Joachim schilderte, wie es zuging, daß man ihn tot geglaubt.

„Wir ritten eine Attake gegen die Engländer in Flandern“, berichtete er. „Schon glaubten wir den Sieg errungen, da setzte plötzlich ein wildes Artilleriefeuer des Feindes ein und unsere Leute fielen wie hingemäht. Ein furchtbares Morden war es. Unheimlich brummten und platzten die Granaten, um entweder irgendwo zu versanden, oder die Unsrigen in Stücke zu reißen. Ich lag schwer verwundet an einem Grabenrand. Mein rechter Fuß schien mir zerschmettert und aus einer Brustwunde sickerte unaufhörlich warmes Blut. Ich fühlte, daß ich sterben würde. Das aber war mir schließlich noch tröstlicher, als in Gefangenschaft geraten. Aus diesem Feuer herauszukommen bei der schweren Verwundung, war ganz undenkbar. Alle Schauer des Todes schreckten mich inmitten der Sterbenden und Verwundeten, und mehr als einmal schwand mir das Bewußtsein. Als ich wieder für einige Minuten zu mir kam, sah ich das bärtige Antlitz eines Kameraden, des Rittmeisters von Leichtern über mich gebeugt. Er versuchte mich aufzurichten, ich fiel aber sofort wieder kraftlos zurück. Leichtern gab sich die größte Mühe, mich wieder zum Bewußtsein zu bringen, und als es ihm endlich gelang und er mir gut zusprach, da sagte ich ihm: „Es ist doch vorbei mit mir, Leichtern.

(Fortsetzung folgt.)

Namslau

Hallo, Hausfrauen!

Montag, den 28. Sept., Dienstag, den 29. Sept. und Mittwoch, den 30. Sept., nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im Saale des **Gasthofes Weber.** Täglich zwei öffentliche Vorträge für Hausfrauen mit anschließendem **Probewaschen.** Wir bitten, Leibwäsche, Kragen, Gardinen, Handtücher, Küchenwäsche usw. mitzubringen, welche vor Ihren Augen kostenlos ohne Kochen und Einweichen, ohne Bürsten und Reiben **nur** mit unserem **neuesten deutschen Waschapparat: „Der kleine Schnellwascher"** in 5 Minuten blitzsauber gewaschen werden. **Hören! Sehen! Staunen! Kein Kaufzwang!**

Der Apparat kostet am Vorführungstage **nur 8,50 Mk.**

Eintritt frei! Bitte wegen Andrang pünktlich erscheinen!

Fabrikation, Kontor, Lager und Expd. **Pörntz & Co.** Berlin-Lichterfelde-Süd, Millerstr. 28, Tel. Lichterfelde 4752

Die Presse schreibt: „Ueberall vollbesetztes Haus und guter Absatz!"

Die Junglehrer Schlesiens.

Der geschäftsführende Ausschuß des Schlesischen Lehrervereins veranstaltete am Sonntag in Breslau im Saale des „Kasino" eine aus allen Teilen Schlesiens gut besuchte Junglehrerversammlung. Rektor Kapuste als Vorsitzender des Vereins eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Behördenvertreter und Gäste. Darauf sprach er von der Sehnsucht des Junglehrers nach seinem Berufe, die in dem Notschrei gipfelt: Gebt uns unsere Schule wieder!

Junglehrer Webers aus Liegnitz sprach über Junglehrer und Schule. Der Idealismus des Junglehrers sei durch die ungeheure wirtschaftliche Not und die Wartezeit abgestumpft. Das hohe Ziel, Erzieher des Volkes zu sein, schwinde, weil vor allem durch die lange Wartezeit der Junglehrer seinem Berufe entfremdet würde und seine besten Kräfte in fremden Berufen verbrauchen muß, weil der Staat sich nicht um ihn kümmere. Ungeheuer sei die geistige Not der jungen Menschen. Nur die pädagogische Arbeitsgemeinschaft in der knappen Freizeit gäbe Stunden der Erholung. Wohl biete die Berufsfremde auch viel praktisches volkswirtschaftliches Lernen, die spezielle Arbeit des Lehrers aber gehe verloren. Ungeheuer seien diese Gefahren und drohen den Stand zu vernichten. Der Vortrag endete mit einem Ruf an die Regierung, Einsehen zu haben und durch rasche Hilfe dem Leidensweg der Junglehrer ein Ende zu machen. Ueber das Verhältnis zwischen Preußischem Staat, Lehrerverein und Junglehrerschaft sprach der Vertreter der Junglehrer im Preußischen Lehrerverein Bautz aus Magdeburg. Vom Staate würde die Junglehrernot nur von der finanziellen Seite betrachtet. Obgleich alle maßgebenden Stellen einig darüber sind, daß die Schülerzahl in den einzelnen Klassen 40 nicht übersteigen solle, gibt es in Preußen noch 12 500 Klassen mit mehr als 60 Schülern. Immer neue Klassen wurden eingezogen unter dem Deckmantel des Geburtenrückganges, der seltsamerweise prozentual der Zahl der stellenlosen Junglehrer entspreche. 46 000 Klassen mit mehr als 50 Schülern, 76 Prozent aller Schulklassen in Preußen mit mehr als 40 Schülern seien noch vorhanden. Von 1922 bis jetzt wären trotzdem insgesamt noch 7000 Lehrerstellen eingezogen worden. Würden alle die Klassen mit mehr als 40 Schülern geteilt werden, so würden die 26 890 stellungslosen Junglehrer, die 25 Prozent der preußischen Lehrerschaft ausmachen, zur Stellenbesetzung kaum ausreichen. Der Staat tue nichts, weil er kein Geld ausgeben will. Für den Lehrerverein sei Junglehrernot Volksnot, Kulturnot. Bald werde es keinen Lehrer mehr unter 30 Jahren geben. Man raube so der Jugend die Jugend. Verbitternd wirke auch, daß den Junglehrern die Wartezeit, die zwischen 7 und 23 Jahren schwanke, nicht angerechnet werde. Die Junglehrer selbst forderte der Redner auf, mehr Aktivität zu entfalten. Mit den im Reichstage bewilligten 5 Millionen Mark Unterstützung sei bereits der Anfang einer Besserung erreicht.

In der Aussprache gab, nachdem Stadtschulrat Rüpprich gesprochen hatte, als Vertreter der Regierung Breslau Regierungsrat Wagner den Junglehrern manchen guten Ratschlag, um dann dafür einige Angriffe abwehren zu müssen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die in entschiedener Sprache fordert, daß die noch immer überfüllten Klassen geteilt und neue Stellen errichtet werden, daß die Anstellungsmöglichkeit nicht durch die Heraufsetzung der Klassenbesuchsziffern und durch eine beabsichtigte Heraufsetzung der Beseitigung der Altersgrenze weiter vermindert wird, und daß die Junglehrer als Staatsanwärter mit ausreichenden Unterhaltungszuschüssen bedacht und zur Beschäftigung Schulen überwiesen werden. Im Interesse des Staates liege die Erhaltung der Berufsfreudigkeit des künftigen Lehrergeschlechts. An ihm sei es, der darin liegenden Verpflichtung nachzukommen.

Verschiedene Mitteilungen.

— **Zehn Personen in Seenot.** Auf dem Bodensee schlug die Witterung plötzlich um. Zwischen den hohen Wellenbergen gerieten zwei Ruderboote auf der Höhe von Unteruhldingen in größte Gefahr. Die beiden mit je fünf Personen besetzten Boote kenterten, und die Schiffbrüchigen kämpften einen aussichtslosen Kampf gegen die Elemente, als in höchster Not dreifache Hilfe nahte. Der badische Kursdampfer „Zähringen", ein Motorboot von Unteruhldingen und eine Motorpinasse des Badischen Jachtklubs Konstanz bemühten sich um die Bergung der in Seenot Geratenen. Alle zehn Personen wurden gerettet.

— **Ein Unmensch.** Ein 23jähriger Rumäne namens Georg Symuk hat in Newyork eine Mordtat eingestanden, die an Bestialität ihresgleichen sucht. Symuk geriet mit seiner Freundin nach einem wilden Gelage in Streit. Er betäubte sie durch einen Schlag mit einer Flasche auf den Kopf, faßte sie und schob sie in den geheizten Kamin. Ihre Schreckensschreie riefen die Polizei herbei, die sie aber nicht mehr retten konnte. Der Mörder wurde verhaftet.

— **Die „Pillau" wieder flott gemacht.** Der italienische Kreuzer „Bari", die ehemalige „Pillau", der während der Flottenmanöver in der Nähe von Palermo auf Grund geraten war, ist nunmehr wieder flott gemacht worden und wird durch ein anderes Kriegsschiff nach Palermo gebracht werden. Die Bergungsarbeiten waren außerordentlich schwierig, da wiederholte Stürme die zur Flottmachung getroffenen Maßnahmen immer wieder zerstörten. Das Schiff hat starken Schaden gelitten, so daß seine Wiederherstellung längere Zeit dauern dürfte.

— **Raubmord?** Dienstag früh wurde der 30jährige Techniker Erich Brasse in der elterlichen Wohnung in Berlin-Schöneberg tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß er an Vergiftung gestorben ist. In einem von zwei auf dem Tische stehenden Weingläsern fand man noch Reste des Giftes. Anscheinend ist er von einer bei ihm zu Besuch weilenden Person vergiftet und beraubt worden.

— **Amerikanische Autounfallchronik.** „Newyork Herald" meldet: Gegen Ende der Woche sind in den Vereinigten Staaten durch Automobilunfälle 60 Personen getötet und 168 verletzt worden.

— **Ueberfall auf einen Alkoholdampfer.** Der Dampfer „Jean Louis" wurde 20 Meilen südöstlich von Sankaty Head von Seeräubern überfallen. Diese drangen mit gespannten Revolvern in das Schiff ein und raubten 5000 Kisten mit Whisky und anderen Getränken.

— **Richter Lynch.** Ein Neger, der im Irrenhause in Milledgeville (Georgia) eine Pflegerin ermordet hatte, wurde von einer empörten Menschenmenge an einen Baum gebunden und mit Stöcken zu Tode geschlagen. — In New-Albany (Mississippi) ergriff eine tausendköpfige Menge den Neger Joy und lynchte ihn, indem sie ihn an einen Pfahl fesselte und bei lebendigem Leibe verbrannte. Der Neger hatte die Tochter eines Farmers überfallen und wurde nach New-Albany gebracht, um dem schwerverletzten Mädchen gegenübergestellt und identifiziert zu werden. Auf dem Transport legte er bereits ein Geständnis ab. Die Menge blockierte alle Wege nach der Stadt und ergriff den Neger, obwohl einige Beamte versuchten, ihn auf einem Auto in Sicherheit zu bringen. Das Auto wurde vor der Stadt angehalten, und während die Menge den Neger verbrannte, suchten andere nach seinen drei Komplizen, die durch das Geständnis Joys schwer belastet worden sind.

— **Priestermord.** Im Lemberger Karmeliterkloster erschlug der Ordenspriester Adam den seit vier Tagen im Kloster weilenden Oberpfarrer Ivo mit einer Axt. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei. Er ist früher wegen unmoralischen Lebenswandels von einer Pfarrei in der Diözese Przemysl entfernt worden und wurde einige Zeit lang von einem Krakauer Nervenarzt behandelt. Der Mörder soll auch die Absicht gehabt haben, den Prior zu erschlagen. Dieser wurde aber wach und schlug Lärm.

— **Piratenüberfall auf eine Philippineninsel.** Die Insel Dumaran ist von Piraten überfallen worden. Ein chinesischer Ladenbesitzer, seine Frau und seine drei Kinder sowie drei Philipinos wurden ermordet und der Laden ausgeraubt. Die Piraten sind entkommen.

— **Neue heiße Quellen auf Grönland.** Die neue dänische Niederlassung am Soresby Sund an der Ostküste von Grönland teilt mit, daß bei Kap Tobin mehrere heiße Quellen entdeckt worden sind. Zwei der Sprudel sollen die außergewöhnlich hohe Temperatur von 50 und 62 Grad Celsius haben. Eine Quelle entspringt unmittelbar an der Küste und hält auch während des Winters etwa hundert Quadratmeter Land eisfrei. Die Verwaltung der Siedlung wird Wasserproben zur chemischen Untersuchung einsenden.

— **Von einer Sense geköpft.** Auf der abschüssigen Provinzialstraße nach Saarburg fuhr ein Motorradfahrer in schneller Fahrt gegen einen Landmann, der eine Sense auf der Schulter trug. Der Fahrer stürzte so unglücklich, daß ihm von der Sense der Kopf abgeschnitten wurde.

— **Polens Handelsbilanz im August.** Die Passivität der polnischen Handelsbilanz ist bedeutend zurückgegangen. Die Einfuhr betrug 116,4 Millionen, die Ausfuhr 104,3 Millionen Zloty, minus mithin 12 Millionen. Im Juli betrug die Einfuhr 173 Millionen Zloty, die Ausfuhr 86 Millionen. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist im August stark zurückgegangen, desgleichen die Einfuhr von Luxusartikeln, auf die die Regierung sehr hohe Zölle gelegt hat. Die Einfuhr von Lebensmitteln betrug im August nur 20 Millionen Zloty, während sie in den vergangenen Monaten vielfach das Zwei- bis Dreifache betrug. Die Zunahme der Ausfuhr ist auf den Getreideexport zurückzuführen, dessen Wert, soweit er auf dem Wege über Danzig ging, allein mehr als 40 Millionen Zloty betrug.

Gesundes trockenes

Wiesenheu

kauft

Brauerei A. Haselbach.

Namslauer Lichtspiele

Grimm's Hotel.

Ab Freitag, den 25. September, und folgende Tage der Film des großen Erfolges

Das Paradies im Schnee

Eine ernsthafte Komödie in 6 Akten

nach dem Roman von

Rudolf Stratz.

Hauptdarsteller:

Bruno Kastner, Lona Schmidt

Elga Brink, Edith Meller, Hans Marr

Georg Alexander.

Ferner:

Baby Peggy macht Hochzeit.

Eine Kindergeschichte zum Lachen.

Bettfedern-Einkauf

ist Vertrauenssache.

Neue geschlissene und ungeschlissene Bettfedern kaufen Sie zu billigsten Preisen bei

A. Bandmann

Hindenburgplatz.

Prima O.-S. Stückkohlen

„ Niederschles. Schmiedekohlen

„ Braunkohlenbriketts

„ Steinkohlenbriketts

„ Gaskoks — Hüttenkoks

Brennholz

offeriert ab Lager zu zeitgemäßen billigsten Tagespreisen

Waggonladungen zu Syndikatspreisen

Gustav Fuhrig

Namslau.

Ich kaufe jeden Posten

Gänse- und Enten-Rupffedern

ebenso tausche diese gegen Schleißfedern ein.

A. Bandmann, Namslau.

Babywäsche Babykleidung

Kinderwagen

in jeder Ausführung

S. Schwerin

Gegr. 1834 Tel. 49.

Nutzkuh

zu verkaufen.

Poln. Vorstadt Nr. 38.

Kräftig. Mädchen

für Landhaushalt

gesucht.

Forstverwalt. Grambschütz.

Flüssige Betriebsstoffe

Benzine der Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellsch.

Benzol der Benzolvereinigung des Ostens

Auto-Oel,

offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig

Namslau.

Wagenfett, Maschinenfett Dichtungen, Schläuche, Carbolineum, Eisenlacke, Pinsel, Farben, Fussboden-Lacke, Benzin, Benzol.

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Original Bujakowsky-

Edelliköre

Weincreme

div. Weine

ff. Jamaika-Rum

ff. Weinbrandverschnitt

Spezialität:

hochfeiner, süßer Apfelwein

vom Faß und in Flaschen empfiehlt billigst

Oscar Sittenfeld, Namslau.

Gebr. Bettstellen v. 7.— an

„ Komoden v. 12.— „

„ Sofa v. 18.— „

„ Schränke v. 20.— „

Gebr. Koffer, Reisekörbe, Handwag., Kleidungsstücke, Schuhwerk u. a. m.

Schwitalla, Schulstraße 2.

Damen- und Herrenhüte

werden billigst **umgepreßt.**

E. Horn, Namslau,

Hospitalgasse 2

(neben dem Gericht).

Außergewöhnlich billige Angebote zum Quartalswechsel!

Wollstoff	für Kleider und Blusen, doppeltbreit 2.20 1.60	0.95
Karos	in vorzüglicher Stoff-Qualität in mod. Mustern 2.90	2.45
Cheviot	doppeltbreit, reine Wolle 2.45	1.95
Popelin	doppeltbreit, reine Wolle, in modernen Farben 5.50 3.90	3.15
Rips	vorzügliche Kleider- und Kostümware, 130 cm, reine Wolle 10.80	7.90
Mantel-Velour	bestes reinwollenes Cheviotgewebe	6.90
Velour de laine	vornehmste, reinwollene Qualität in modernsten Farben 15.50	12.50
Samt-Velour	für Kleider und Blusen, beste Qualität 1.65 1.38	1.10

Künstler-Gardinen	aus gewebtem Reliefstüll, breiteilig 8.90 6.90	4.90
Etamin-Gardine	mit eingef. Filetmotiven und Köppelspitzen 10.50 9.50	8.85
Madras-Gardine	erprobte, waschechte Qual. in mod. Mustern, 80/300 cm 12.—	10.80
Halb-Stores	mit breiten Reliefmotiven in Tüll und Etamin 8.75	6.90
Tüll-Bettdecken	in reicher Ausmusterung über 2 Betten 13.80	10.80
Läuferstoff	aus haltbarem Juteripps, gestreift, ca. 70 cm 3.10	1.90
Kokosläufer	in fester Köperware, ca. 70 cm, naturfarbig	3.45
Linoleumläufer	echt Delmenhorster Fabrikat, in neuen Mustern 4.30	3.10

Haargarnteppich vorz. Baumwollqual. 185×230 **58.—**

Plüschteppich expr. Plüschqual. 185×230 **69.—**

Hemdentuch	mittelkräftige Qualität, ca. 80 cm 0.95 0.80	0.75
Renforce	solide Leibwäschequalität, 80 cm, 1.10 0.98	0.80
Linon 80 cm	gediegene Ausstattungsqualität 1.20	0.88
Linon 130 cm	gediegene Ausstattungsqualität 1.90	1.48
Inlett 80 cm	in altbewährten, federdichten Qualitäten 2.90	1.95
Inlett 130 cm	in altbewährten, federdichten Qualitäten 4.65	3.25
Züchen 80 cm	mittelfeine, gedrungene Qualitäten 0.98	0.83
Züchen 130 cm	mittelfeine, gedrungene Qualitäten 1.98	1.48
Halbleinen	beste, süddeutsche Bettuchqualität, 130 cm 3.50	2.35
Küchenhandtuch	gesäumt und gebändert, 45×100	0.70
Damasthandtuch	vollgebleicht, gesäumt und gebändert 45×100 1.48	1.20

Eigene Maßanfertigung nach original Wiener und Berliner Modellen.

Montag des hohen Festtages wegen geschlossen.

Albert Bielschowsky, Namslau

Wäscheausstattungen. **Gegr. 1838.** **Modewaren.**

Letzte Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".)

Schlesienfahrt.

Liegnitz, 25. September. Von Liegnitz aus sind insgesamt 69 Kraftfahrzeuge, darunter 35 Automobile gestartet. Der Weg durch die niederschlesische Ebene — der erste Tage führte über Haynau—Kotzenau—Primkenau — Sprottau — Sagan — Naumburg — Grünberg — Günthersdorf — Freystadt — Beuthen — Doberwitz — Klein Tschirnitz — Brieg — Herrndorf — Glogau — Schlichtungshein — Fraustadt — Guhrau — Trachenberg — Trebnitz — Breslau insgesamt 362 km stellte an die Fahrer insofern unvorhergesehene Anforderungen, als der intensive Regen eine beträchtliche Aufweichung der Straßen herbeigeführt hatte.

Durch die Aufweichung mag es auch zu erklären sein, daß der Motorradfahrer Paul Schubert bei Bärsdorf stürzte und erheblichere Verletzungen davontrug. Er scheidet für den weiteren Verlauf der Fahrt aus. Heut Sonnabend früh passierten bereits sämtliche Fahrer Namslau. Nach kurzer Pause bei Grimm ging die Fahrt weiter über Schwirz-Carlsruhe dem Ziele zu.

Umherlaufen von Hunden.

In letzter Zeit ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß auf den Wochenmärkten Hunde frei umherlaufen.

Die Besitzer von Hunden und diejenigen, denen Hunde zur Beaufsichtigung und Wartung anvertraut sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Ortspolizeiverordnung Hunde auf die Wochenmärkte sowie zu den Verkaufsstellen, in welchen Nahrungs- oder Genußmittel feilgehalten werden, nicht mitgebracht werden dürfen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Namslau, den 23. September 1925.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V. Wechmann.

Landwirtschaftl. Hausfrauenverein Namslau.

Am 30. September nachmittags 3½ Uhr in Grimm's Hotel

Mitglieder-Versammlung

des **Landw. Hausfrauenvereins.**

Frau Direktor Keller und Frl. Tiehe:

1. Bericht über die Hauptversammlung in Freystadt.
2. Besprechung über Vorträge im kommenden Winter.
3. Kleine Ausstellung von Obst und Herbststauden aus dem Kreise.

Um zahlreiche Beteiligung und um Belieferung der Ausstellung wird gebeten.

Die Vorsitzende.
A. v. Loesch.

Glänzende Erfolge
auf allen Gebieten der **Viehwirtschaft** mit
Albert's Doppelsalz „Calvisal".

Dieses neue vielfach bewährte **Phosphatfalz** für Futterzwecke sichert **kraftvolle Aufzucht**, Beschleunigung der **Mast**, Erhöhung der **Milchergiebigkeit**, Steigerung der **körperlichen Leistungsfähigkeit**, **Kraft** und **Ausdauer**, Vermehrung des Eierertrags, Verhütung und Heilung der **Knochenweiche** (Rachitis). **Tägliche Ausgabe nur wenige Pfennige.**

Vertreter: **E. Röhricht, Namslau.**
Chemische Werke vorm. H. & E. Albert, Biebrich a. Rh.

Montag, den 28. Septbr. 1925, vormittags 9 Uhr werde ich hierselbst Deutsche Vorstadt

1 Schreibmaschine und ca. 6000 Stck. Dachsteine

öffentlich zwangsweise versteigern.

Bietersammlung bei Gastwirt **Müller.**

Reimann
Ober-Gerichtsvollzieher in Namslau.

3 Zentner braunen
Kolben-Saatweizen
1. Absaat gegen andere Sorte für Verbrauchszwecke **umzutauschen.**
Scholz — Obischau.

Gut erhaltene
Drillmaschine
verkauft
Conrad Sonnek
Strehlitz.

Achtung! Achtung!
Wo gehen wir Sonntag hin?
Nach dem Stadtpark!
Daselbst:
große Volksbelustigungen
von Sonntag, den 27. September täglich geöffnet.
U. a.:
Grand Nobless Elektro-Luftflug
sowie Schlesiens größte Verlobungshalle
und anderes mehr.
Abends: Feenhafte elektrische Illumination.
Konzert-Orchester.
Darum auf in den Stadtpark!

Kath. Arbeiter-Verein „St. Josef" Namslau.

Sonntag, den 27. September 1925 findet im **Opitz'schen Saale** (Deutsche Vorstadt) ein

Werbetag

verbunden mit
Vortrag, Theater, Reigen usw. statt.

Alle Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.

Anfang nachmittag 4 Uhr.

Abends ab 7 Uhr **Tanz.**

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Finanzamts zu Namslau werden am **29. September d. Js., vormittags 10 Uhr** im Gasthause des Herrn **Ephan in Bankwitz** die nachbezeichneten, anderweitig gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Klavier

öffentlich versteigert werden.

Namslau, den 26. September 1925.

Kalkowski, Steuersekretär.

Margarete-Maria Henkel
Bruno Dratschke
Verlobte

Namslau Breslau

27. September 1925

Statt Karten!

Außerstande, jedem Einzelnen persönlich zu danken für die uns anläßlich unserer

Hochzeit

so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und herzlichen Glückwünsche sagen wir hiermit allen **unsern herzlichsten Dank.**

Grambschütz, im September 1925.

Franz Götz und Frau
geb. Sydlik.

Olex-Tankstelle

Namslau

Aust & Kittner, Wilhelmstraße 23

eröffnet!

Ausschneiden! Ausschneiden!

Einmalige Bekanntmachung.

I. An **Invalidenversicherungsmarken** sind ab 28. September 1925 zu kleben bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst:

bis 6 RM.	Marken	1.	Lohnklasse	(rot)	zu	25 Rpf.
von 6 „ 12	„	2.	„	(blau)	„	50 „
„ 12 „ 18	„	3.	„	(grün)	„	70 „
„ 18 „ 24	„	4.	„	(braun)	„	100 „
„ 24 „ 30	„	5.	„	(orange)	„	120 „
„ mehr als 30	„	6.	„	(grau)	„	140 „

Wird der Lohn monatlich gezahlt, so ist der Wochenverdienst dadurch zu ermitteln, daß der Monatsverdienst mit 3 vervielfacht und dann durch 13 geteilt wird.

Rückständige Beitragsmarken auch für Zeiten vor dem 28. September 1925 dürfen nach dem 14. Oktober 1925 nur noch nach den obigen Sätzen und Werten verwendet werden. Die Marken der bisherigen, vor dem 28. September 1925 geltenden Werte können noch bis zum 27. Dezember 1925 bei den Postanstalten und Markenverkaufsstellen gegen gültige Marken in den obigen Werten **umgetauscht** werden.

Auch die sogenannten Frauen- und Kinderzulagen, Tantiemen (Gewinnanteile), Gratifikationen sowie Sachbezüge, d. h. **Kost und Wohnung** gelten als Lohn. Der **gemeinsame** Wert der Kost und Wohnung beträgt für

weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde) sowie jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter, letztere bis zum Alter von 20 Jahren,
monatlich 30,– RM. (33,– RM.),
wöchentlich 6,90 „ (7,60 „).

männliche Hausangestellte, Knechte, männl. u. weibl. Gewerbegehilfen (zu denen auch Dienstmädchen in Gewerbebetrieben wie Gastwirtschaften, Fremdenheimen, Kliniken, Bäckereien, Fleischereien pp. gehören
monatlich 40,– RM. (44,– RM.),
wöchentlich 9,25 „ (10,20 „).

Die Zahlen in Klammern gelten für die Städte Glogau, Görlitz, Gründberg, Liegnitz, Hirschberg und in den Kreisen Hirschberg-Land und Hoyerswerda, welche diese höheren Sätze für Sachbezüge haben.

II. Beispiele für die Höhe der zu verwendenden Marken:

Es sind nach Ziffer I beispielsweise **im Kreise Hirschberg** zu kleben:

im Haushalt: für weibliche Hausangestellte mit einem **baren** Monatslohn
bis 19 RM. Marken 2. Lohnklasse zu 50 Rpf. (blau)
von mehr als 19 „ „ 3. „ „ 70 „ (grün)
„ „ „ 45 „ „ 4. „ „ 100 „ (braun) usw.;

in Handwerk und Gewerbe: für Gesellen, männliche und weibliche Gewerbegehilfen mit einem baren Wochenlohn (neben Kost und Wohnung)
bis 1,80 RM. Marken 2. Lohnklasse zu 50 Rpf. (blau),
„ 7,80 „ „ 3. „ „ 70 „ (grün),
„ 13,80 „ „ 4. „ „ 100 „ (braun),
„ 19,80 „ „ 5. „ „ 120 „ (orange),
über 19,80 „ „ 6. „ „ 140 „ (grau.

III. in der Landwirtschaft sind allgemein zu kleben:

a) **in bäuerlichen Betrieben** für
ledige männliche Personen bis zum vollendeten 18 Jahre
weibliche „ „ „ 19 „ } Marken 2. Lohnklasse zu 50 Rpf. (blau),
ledige männliche Personen über 18 Jahre . . . . . .
„ weibliche „ „ 19 „ . . . . . } Marken 3. Lohnklasse zu 70 Rpf. (grün).

b) **in landwirtschaftlichen Großbetrieben** für die einzelnen Arbeitergruppen Marken in der Höhe, wie sie der Kreisarbeitgeberverband jeweils mitteilt.

IV. Für unständige Arbeiter gilt als Wochenverdienst der vierfache Ortslohn; danach sind **beispielsweise in Breslau** zu kleben:
für **männliche** unständige Arbeiter (**Aushilfskellner, Hausschlächter pp.**) Marken 3. Lohnklasse zu 70 Rpf. (grün),
für **weibliche** unständige Arbeiter (**Waschfrauen, Bedienungsfrauen, Aushilfskellnerinnen, Hausschneiderinnen pp.**) Marken 2. Lohnklasse zu 50 Rpf. (blau).

V. Für **alle freiwillig Versicherten** dürfen Marken der 1. (niedrigsten) Lohnklasse nicht mehr geklebt werden. Die Marken sind vielmehr in der dem **jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse** nach den Sätzen zu I zu entrichten; beträgt das Einkommen nicht mehr als 12 RM. wöchentlich, so sind **wenigstens Marken der 2. Lohnklasse** zu 50 Rpf. (blau) für die Woche zu kleben.

VI. Für Versicherte, deren **wöchentliches Entgelt** – einschließlich Sachbezüge – **6 RM. nicht übersteigt**, sowie für **Lehrlinge** (für letztere ohne Rücksicht auf den Arbeitsverdienst) **hat der Arbeitgeber den vollen Beitrag aus eigenen Mitteln** zu entrichten; er darf dem Versicherten also die gesetzliche Beitragshälfte vom Lohne nicht abziehen.

VII. Geklebt werden muß:
a) **Ohne Rücksicht auf das Lebensalter** – auch für Personen unter 16 Jahren, selbst für Schulkinder, die gegen irgend eine Barentschädigung arbeiten,
b) für **Lehrlinge** mit Kostgeldbeihilfen, Trinkgeldern, Taschengeldern pp.,
c) für **Söhne oder sonstige Verwandte**, die Lohn als Taschengeld oder unter einer anderen Bezeichnung erhalten,
d) für alle Hausgewerbetreibenden (**Heimarbeiter**),
e) für die Empfänger einer Altersrente (braune Rentenquittungen „A"), solange die Rente nicht in eine Invalidenrente umgewandelt ist, was jederzeit beantragt werden kann.

VIII. Ueber Zweifel aller Art geben die zuständigen Kontrollstellen der Landesversicherungsanstalt Schlesien stets bereitwilligst Auskunft.

IX. Diese Bekanntmachung ist in den **Schalterräumen der Postämter und Postagenturen** zum öffentlichen Aushang gebracht und kann dort sowie bei den Gemeindebehörden, den Quittungskartenausgabestellen und den Krankenkassen jederzeit eingesehen werden.

Breslau, den 15. September 1925.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien.
J. V.: von Legat.

Bezirks-Kirchenmusiktag

Montag, den 28. September in Namslau.

Vormittags 9¼ Uhr:

Versammlung in Grimm's Hotel
(großer Saal.)

Vorträge halten: Universitätsprofessor Herr Dr. Max Schneider—Breslau und der Königliche Musikdirektor Herr Fritz Lubrich—Sagan.

Nachm. 1 Uhr: Gemeinsames Mittagbrot 2 Mk. (Hotel Grimm.)

Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Festgottesdienst
Erntefeier. — Litürg: Ober- und Geheimer Konsistorialrat Herr Bojanowski—Breslau. **Der Kirchenchor.**
Musikalische Leitung: Kantor Lampel.

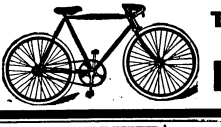
Texte zum Gottesdienst (Eintrittskarten) à **50 Pfg.** sind im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Freyer** und abends am Eingange der Kirche zu haben.

Alle Männer und Frauen der evangelischen Kirchgemeinde werden herzlich gebeten, an **allen** diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Fuhrmann
Pastor.

Lampel
Kantor.

Fahrräder



Torpedo, Stöwer, N. S. U.
nur erste Marken
Herm. Wende.

Linoleum
sowie sämtliche Artikel zur **Innendekoration** liefern franko jeder Station äußerst preiswert.
In **Teppichen** stets Gelegenheitskäufe.
W. Quintern & Co.
Breslau
Taschenstraße (Liebichshöhe)
Nähe Hauptbahnhof.

Böhmwitz.
Sonntag, den 27. September
Großer Tanz.
Es ladet freundlichst ein
Schwuntek.
Anfang 6½ Uhr.

Ton-Einlegefässer
20, 30, 50 Liter Inhalt, offeriert
S. Bielschowsky
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Gut und billig!
Bringe nächste Woche **von Montag, den 28. d. Mts. ab** ein großes Faß **feinen**
Rotwein
zur Abfüllung und biete denselben direkt vom Faß die ¾-Ltr.-Flasche mit Steuer
Mk. 1,60
an. Flaschen können mitgebracht werden.
Fritz Melzer
Fernsprecher 261. Klosterstr. 7.

Des hohen Feiertages wegen
bleibt mein Geschäft
am Montag, den 28. September 1925
geschlossen.
L. Tischler, Lederhandlung.

Kaatz'sches Konservatorium der Musik
Direktor: F. Kaatz.
Künstl. Beirat: Akad. Musiklehrer Karl Rönsch.
Breslau Hauptanstalt: Schuhbrücke 78, Ecke Ohlauerstr.
Zweiganstalt A: Augustastrasse 27.
Zweiganstalt B: Kreuzstrasse 41/43.
Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst
von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife.
Nur Einzelunterricht. Erste Lehrkräfte.
Musikpädagogisches Seminar.
Eintritt jederzeit. Prospekte kostenlos.
Telefon Ring 8819.